

Quer durch den Norden

Diese Reise beginnt ganz im Norden von Madagaskar, in Diégo-Suarez und führt uns durch vielfältige Landschaften eindrucklich zurück in die Hauptstadt im Herzen des Landes. Unterwegs besuchen wir die seltsame Steinlandschaft der Tsingy, wir wandern in tropenfrischen Wäldern und durchfahren Savannen voll von Palmen und meereswogenden Gräsern. Wir fahren auch hinaus auf den Kanal von Mosambik und besuchen eine seinerzeit gefürchtete Gefängnisinsel mit ihren zerfallenen Mauern und verrosteten Türen.

Tag 1 – 5: Antananarivo – Diégo-Suarez

Nach der Ankunft sehen wir uns in der Hauptstadt der Insel mit ihren vielen Stufen, Warenhändlern und Kolonialhäusern um. Wir besichtigen das Piratenmuseum und besuchen auch den alten Königshügel, von dem man einen eindrucklichen Blick über die Stadt hat. Am dritten Tag fliegen wir an die Nordspitze Madagaskars und lassen es uns ein paar Tage gut gehen: Der weisse und leere Strand von Ramena liegt an der schönsten Bucht Madagaskars, so sagt man, und die quirlige Stadt Diégo-Suarez hat in den Jahrhunderten seit den Libertalia-Piraten, den französischen Fremdenlegionären und den baskischen Thunfischern, mehr erlebt, als nur ein paar See-

mannslieder. Breite Strassen, alte Kolonialhäuser, die schon bessere Zeiten gesehen haben und gelbe R4-Taxis prägen das Stadtbild dieses Ortes. Wir lassen es ruhig angehen.

Tag 6 – 15: Diégo-Suarez – Antsohihy

Nun geht es in Richtung Süden. Wir fahren in den Bergnebelwald Montagne d'Ambre mit feuchtkühlem Mikroklima, üppig grüner Vegetation, Wasserfällen und seinen Lemuren und Chamäleons. Danach das Kontrastprogramm: Die imposante knochentrockene und weitläufige Felsspitzen-Formation der Tsingy im Nationalpark Ankarana und die geologisch völlig anders entstandenen rötlichen Tsingy Rouge. Auch hier erleben wir Pflanzen und Tiere in ihrer einmaligen Vielfalt, die es nur in Madagaskar gibt.

Die Fahrt durch die tiefgrüne Landschaft und der Anblick der Kakaobäume verzaubern die Tage. Palmen, Bananenstauden und Gewürze säumen den Strassenrand rund um Ambanja, wo wir auch eine Plantage besichtigen. Wir befinden uns in einer Duftwolke aus Ylang-Ylang und geniessen den Anblick von Kakao- und Kaffeepflanzen.

Später biegen wir ab zur Westküste. Wir verlassen die Strasse und begeben uns auf ein Boot, das uns zum kleinen Küstenort Ananalava bringt. Hier geniessen wir die Ruhe und die fruchtbare, grüne Umgebung mit Blick auf das blaue Meer. Von hier



machen wir einen ganz besonderen Ausflug der anderen Art: Wir fahren raus zur ehemaligen Gefangeninsel Nosy Lava. Denjenigen, denen «Papillon» etwas sagt, wird ein Schauer über den Rücken laufen. Den anderen sicher auch.

Tag 16 – 21: Antsohihy – Antananarivo

Dann geht es zurück auf die Strasse. Die Landschaft wird nun so, wie man sich Safari-Afrika vorstellt: Es fehlen nur die Giraffen. Doch wir sind in Madagaskar und dafür gibt es mehr Arten an Baobabs als im Rest der Welt. Kleine Dörfer, Zebukarren und schöne Ausblicke begleiten unsere Fahrt. Im grossen und vielseitigen Trockenwald von Ankarafantsika können wir weitere Naturwunder und eine faszinierende Flora und Fauna bestaunen. Das Schutzgebiet ist übrigens eines der ältesten in Madagaskar.

Unsere Fahrt führt weiter hinauf ins Hochland und hinein in die Hauptstadt – wir sind zurück dort, wo alles begonnen hat. Madagaskar hat uns inzwischen flexibel gemacht und so handhaben wir auch unser Programm der letzten Tage: Je nach Gruppenwunsch machen wir einen Besuch hier oder einen Einkaufsstopp dort.

Tag 22: Rückflug

Jede Reise hat ein Ende und dieser Tag ist nun gekommen. Ausser man macht eine Verlängerungswoche mit Badeurlaub.



MGK13: Quer durch den Norden

Highlights

- Tsingy Rouge und Tsingy Ankarana
- Gefängnisinsel Nosy Lava
- Die Welt des Trockenwaldes

Gruppengrösse

4 – 8 Personen

Reise-Route

Antananarivo – Diégo-Suarez – Ramena – Ankarana – Ambanja – Analalava – Maevatanana – Antananarivo

Reise-Charakter

Regionen: Hochland & Norden
Inhalt: Natur & Kultur
Körperliche Anforderung: mittel



Tsingy Rouge

Ein seltenes Naturphänomen findet sich unweit der Hafenstadt Diégo-Suarez, wo entlang des Flusses Irodo Wind und Regen seltsame Gebilde geschaffen haben. Die als «Tsingy Rouge» bekannten Skulpturen erheben sich mannshoch und höher über dem Flusssand. Dabei sehen sie aus wie erstarrte Tränen. Im Gegensatz zu den grauen Kalksteintsingy bestehen die Roten Tsingy aber aus Sandstein. Sie bilden sich aufgrund der unterschiedlichen Dichte des abgelagerten Sandsteins und oft auch, weil ein Stein wie ein Haubenschirm das Entstehen des Turmes beschützt. Wind und Wasser schleifen diese Gebilde zu skurrilen Figuren, die aber im Laufe der Jahre wieder zerfallen. Die Tsingy – rot wegen der Lateriterde – stehen fotogen entlang des Ufers des meist trockenen Flussbettes. Sie mahnen aber auch als stumme Sandsoldaten vor Erosion und Umweltzerstörung.